

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2,50 R., 2 monatlich 1,67 R., 1 monatlich 84 Pfg., excl. Postgebühren.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich S. S.: Dr. H. Bock in Halle.

Saale-Zeitung (Der Bote für das Saalthal.)

Zwanzigster Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., für Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von welcher Anzeigen und alle Annoncen-Expeditionen angenommen. Bestellen pro Zeile 40 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 214.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 14. September

1886.

Politische Uebersicht.

Was wird in Bulgarien werden? Diese Frage beschäftigt begrifflichweise alle Gemüther, aber sie ist leichter gestellt als beantwortet. Vorläufig stehen wir hier vor der Unberechenbarkeit, und dies um so mehr, da es scheint will, daß in seinen ersten leichten Anzeichen der Konflikt der Interessen (Russland, Oesterreich, England) sich bereits bemerklich macht. Eine und daher in weitläufigen Vermuthungen zu ergeben, wollen wir nur nachfolgend diejenigen Mittheilungen folgen lassen, die uns für die Beurtheilung der Lage von Belang zu sein scheinen. In Philippopolis sollen am Sonntag unbedeutende Aufregungen stattgefunden haben, indem eine Anzahl Anhänger des vormaligen Fürsten sich vor dem russischen Konsulate zusammenfanden, wo sie gleichzeitig auch Gruppen von russisch gekleideten Bulgaren gebildet hatten. Die Polizei schritt sofort ein und zerstreute die Anwesenden. — Die Frage beschäftigt, gegen die Theilnahme der russischen Deputirten an der Wahl eines Fürsten zu protestiren. Die russischen Delegirten zur Revision des ostrumelischen Statuts wurden nach Konstantinopel zurückbeordert. Mehrere bulgarische Offiziere sind nach Macedonien übergetreten, dort verhaftet und in Ueslib internirt worden. Deren Aufgabe, sie hätten Bulgarien satt und süchten Ruhe in der Türkei, erregt Mißtrauen; man glaubt vielmehr, daß man es mit Vorläufern der gefährdeten bulgarisch-macedonischen Bewegung zu thun habe. — Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Pest gemeldet, der ungarische Ministerpräsident Tisza habe in Wien erklärt, daß er eine Politik, welche auf eine russische Occupation Bulgariens hinausläuft, unmöglich unterstützen könnte. In Wien selbst sei man über die Ziele der russischen Politik im Momente noch nicht vollkommen orientirt und wolle weitere Schritte des St. Petersburger Kabinetts abwarten. — Ein Londoner Telegramm berichtet: England bereite eine große Aktion vor, um durch Occupation einer der größeren Inseln, namentlich der Dardanellen, und durch Errichtung einer Flottenstation daselbst eine allfällige Occupation seitens einer anderen Macht auszugleichen, Thonon werde in dieser Richtung mit der Porte unterhandeln. — Am Sonntag war der Namensstag aller Alexander. Ein Contra hatte an diesem Anlase zu Ehren des Caren alle Konstantine geflaggt, die übrigen Häuser waren ohne Flaggenkalm. In der Kaiserstraße und Festungsbereich zu Ehren des Caren, in der Hauptstadt, in Wien aber nur das in Aussicht und sprach ein Gebet. Die Mitglieder des Ministeriums und der Regentenschaft wohnten dem Gottesdienste bei und begaben sich nachher zur Gratulation nach dem russischen Konsulat; auch Janoff und Burrows waren in der Kirche. Des Caren wurde also nur in offizieller fühlender Weise gedacht. Wie anders wird dagegen das folgende Zeichen auf uns ein: Ueber 180 Mitglieder der bulgarischen Sobranje schickten ein Telegramm an den Fürsten Alexander folgenden Inhalts: Die nationalen Deputirten, verammelt in Sofia, feuchten die Gelegenheit des Namenstages seiner Hoheit zu Versicherung ihrer Ergebenheit. In dem wir zu Gott um Gesundheit und langes Leben für Dich bitten, bedenken wir bei Deiner Abwesenheit von solchen Vereinen, die wir wünschen, sobald als möglich den bebühmtesten Vertreter unserer nationalen Freiheit und Unabgängigkeit wieder in unserer Mitte zu sehen, er lebe zum Glück, zur Ehre und Größe Bulgariens!

Die „Morningpost“ erzählt, der am Sonntag in London abgehaltene Kabinettsrath habe über die Antwort auf die letzte Note der Türkei bezüglich der bulgarischen Frage beraten. Es handle sich um die sehr erste Frage, ob die Signatarmächte Rußland gestatten wollen, die Unabgängigkeit Bulgariens zu gefährden und sich die Straße nach Konstantinopel aufzuschließen. Aus dem Vergleich des

neuesten Artikels des „Journal de St. Petersburg“ mit dem Ton der türkischen Note folgt die „Morningpost“, daß das wichtigste Elementen zwischen Rußland und der Porte über die bulgarische Frage nicht existiren könne. — Der englische Botschafter in Konstantinopel, Thornton, hat am Freitag die Kreuze auf seinen Posten angetreten.

Dem Herausgeber der „Moskauer Zeitung“ und Director des Moskauer Gymnasiums, Ratkoff, ist, wie der „Regierungs-Anzeiger“ meldet, für seine fruchtbringende Thätigkeit auf pädagogischem Gebiete und für seinen jahrelangen unermüdeten Eifer, klaren Verstand für die wahren Grundlagen des russischen Staatslebens im Publikum zu befestigen, der St. Wladimirorden II. Klasse verliehen worden. — Ratkoff ist einer der schärfsten Panflaisten und diese Auszeichnung und deren Begründung ist daher recht bezeichnend und lehrreich. Der Panflaismus wird damit offiziell für die wahre Grundlage des russischen Staatslebens“ erklärt. Geh. Rath Ratkoff war es auch, der es unglücklich für Wunderglauben erklärte, daß der deutsch-österreichische Krieg regiere und daß die Freundschaft Deutschlands für Rußland eine Nothwendigkeit sei. Die Wadstellung Deutschlands sei durch den guten Willen Rußlands bedingt und von ihm völlig abhängig. Wenn England im nahen oder fernem Orient mit Rußland zusammenstoße, so werde Frankreich, das gegen England einen kaum geringeren Widerwillen hege als gegen Deutschland, kein theilnahmsloses Zuschauer bleiben etc. In Ratkoff wird also gewissermaßen auch der Leuchtpunkt besetzt.

Die österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen haben nun in Wien wieder begonnen. Die österreichische Regierung lehnt die neuen ungarischen Propositionen bezüglich des Petroleumzolles ab, weil das Petroleum vertheuert und somit der Konsument mehr betroffen würde; der ungarische Staatsrath würde größere Einnahmen erzielen und die galizische Rohol-Produktion seinen genügenden Schutz finden. Der Zollstreit nach den ungarischen Propositionen, der überdies mit anderen großen Dingen erkauf werden solle, ließe hinter den Beschüssen des Abgeordnetenhauses für schweres Del um 30, für leichtes um 50 Kreuzer Gold per 100 Kilo zurück. Die Ungarn verlangen auch die Einführung eines Zolles von 10 fl. Gold auf Wolle.

Die vaticanischen Journale veröffentlichen, wie man der „Frk. Anz.“ telegraphisch aus Rom meldet, einen apokryphen Brief des Papstes über die Einrichtung der christlichen Hierarchie in Ostindien. Das von den Archibischofen Sacconi und Leboussier unterzeichnete lateinische Schriftstück ist größtentheils historisch und giebt den Inhalt des mit Portugal abgeschlossenen Konkordats wieder.

Die Königin von Spanien ist, wie der offizielle Telegraph meldet, nicht lebend, in ein verschickenes auswärtsigen Zeitungen gemeldet wird; ihr Gesundheitszustand ist vielmehr, ebenso wie derjenige des Königs, durchaus befriedigend.

Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Bukarest, daß der interimistische Minister des Aeußeren, Schurwald, und der Flügeladjutant des Königs, Major Schmaroesch, nach Kuba in Polen abgereist sind, um den Kaiser von Rußland im Namen des Königs von Rumänien zu begrüßen.

König Milan ist am Freitag abend von Belgrad zur Badner nach Gleichenberg (Steiermark) abgereist. Vor seiner Abreise hat der König eine Proklamation erlassen, worin er seine bevorstehende Reise nach Gleichenberg antündigt und die Regentenschaft während seiner Abwesenheit dem Minister-rathe überträgt.

Meinere telegraphische Mittheilungen.

* Petersburg, 12. Sept. Ueber die am 10. d. M. abends 8 Uhr in Breit-Adolphstraße stattete Anstalt Sr. M. hochselbst des Prinzen Wilhelm v. Preußen berichtet der „Regierungs-Anzeiger“

folgendes: Vor dem Bahnhofe, auf welchem eine Ehrentrache von dem 11. Reserve-Infanterie-Bataillon mit der Fahre und der Wapp aufgestellt war, waren zum Empfang des Prinzen anwesend: Der Kaiser, der Großfürst-Dronnikow, sowie die Großfürstlichen Geyg, Bandirnik, Nicolaus der Ältere und Prinzold Nicolaus mit mehr ihrem Gefolge. Der Kaiser und die Großfürstlichen hatten preussische Uniform mit preussischen Ordensbändern, der Prinz Wilhelm russische Uniform angelegt. Bei der Ankunft des Prinzen intonierte die Musik der Ehrentrache die preussische Hymne. Vom Bahnhofe aus fuhr der Kaiser mit dem Prinzen Wilhelm nach der Festung, wo letzterer die Kaiserin bewies. Derselbe fuhr bei den Majestäten zu Ehren des Prinzen Tafel von 70 Gedecken statt, an welcher auch das Gefolge des Prinzen theilnahm. Bei der Tafel saß der Prinz rechts von der Kaiserin, links von derselben der Kaiser. Auf Befehl des Kaisers sind dem Prinzen während seiner Anwesenheit der Generaladjutant Fürst Schadowitz und der Flügeladjutant Fürst Nicolausitz attached. Nach der Tafel wurden die Majestäten, Prinz Wilhelm und die übrigen höchsten Herrschaften der nächsten Armierung eine Amette bei, auf welcher ein mit Flaggen und Laubwerk geschmückter Balthus errichtet war, von dem aus die Herrschaften die bei elektrischer Beleuchtung erfolgte Armierung beobachteten. Derselbe erfolgte in mitternächtlicher Ordnung und Stille innerhalb 30 Minuten. Hierzu wurde eine allgemeine Gefühlsbegeisterung gegeben, abdem begann die Beleuchtung des vor der Amette liegenden Terrains durch Laternen. Gegen 12 Uhr nachts feierten die Majestäten und die übrigen Herrschaften bei der Festung die russische Hymne in einem Saale nahe dem Generalstabs- (Festungsthor) Wohnung gerichtet. — Hierauf fand anlässlich des Namenstages des Kaisers vormittags in der Festungskathedrale ein Teodum und Kirchenchor über das Vorordentliche Leib-Infanterie-Regiment und 2 Reserve-Infanterie-Bataillone statt. In derselben erschienen der Kaiser und die Kaiserin, Prinz Wilhelm, sämtliche Großfürsten und Prinz Alexander von Oldenburg. Prinz Wilhelm trug russische Uniform mit dem Bande des Alexander-Nikolaus-Ordens und der Stelle des St. Andreas-Ordens. Gegen 1 Uhr nachmittags fand im Offiziersklub Tafel zu 215 Gedecken statt, an welcher außer den Majestäten und höchsten Herrschaften und deren Gefolge sämtliche Offiziere der an der Parade beschickten gemachten Truppen theilnahmen. Am Sonntag vormittag hatte der Prinz Wilhelm dem Kaiser und den übrigen Herrschaften Besuche ab.

* Petersburg, 11. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern vormittag in Begleitung der Großfürsten in Breit-Adolphs eingetroffen und am Bahnhofe von dem Epäben der Behörden und Deputirten der Stadt, des Adels und der Bauernschaft begrüßt worden. Der Kaiser hat sich in Begleitung der Kaiserin bereits gestern bei den Majestäten in Wladimir-Platz eingetroffen war, hat dieselben nach Breit-Adolph begleitet. Auf dem Wege nach der Festung wurde das Kaiserpaar von der Bevölkerung mit enthusiastischen Zurufen begrüßt.

* Wien, 11. Sept. Wie die Abendblätter melden, ist der Militär-Minister der sibirischen russischen Politik, General v. Paulowitsch, auf Verlangen des Kaisers von Rußland heute von Wien nach St. Petersburg abgereist.

* Wien, 11. Sept. Der russische Botschafter Fürst Lobanow-Rostowsky ist von Urlaube hier eingetroffen.

* Bukarest, 11. Sept. Dem „Globe Nouvaine“ zufolge ist der Ober des Konulardepartements C. Laboussier auftrag des nach Rom vertriehen hieletti zum ersten Galischbischöflichen in Petersburg ernannt. Der bisherige Galischbischöfliche in Rom, Papinini, ist auf den Posten Laboussiers berufen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. Sept. In der am gestrigen Tage unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Boetticher abgehaltenen Plenarversammlung des Reichsraths, dem am 28. Aug. d. J. in Madrid zwischen dem Reich und Spanien abgeschlossenen Verträge, betreffend die Verlängerung des Handels- und Schiffsahrtsvertrages vom 12. Juli 1883 die Zustimmung zu ertheilen. Die Vorlagen, betreffend die Revision der Vorschriften über die Prüfung der Seeschiffer und Seesenerleute, die Zulassung der aus dem Dienste der Kaiserlichen Marine geschiedenen Maschinenisten etc. als Maschinenisten auf Seebahnpfiffen der Handelsflotte und die

Ludwig Löwe †

Betrachtete man Ludwig Löwe allein nach der Eindringlichkeit und dem Umfang seiner politischen Wirksamkeit, so würde es kaum anzugehen sein, denn in mannichfacher Beziehung ausgezeichnet und in jeder Beziehung vortheilhafter Mann an dieser Stelle einen Nachruf zu widmen. Löwe war es, als ob wir geneigt wären, seine Wirksamkeit zu unterwerfen. Am Gegenfalle können wir auch nach dieser Richtung das plötzliche Hinscheiden Ludwig Löwe's nur aufrichtig beklagen; vermuthlich er auf dem äußersten Linten selbst der deutsch-freisinnigen Partei stand und gelegentlich fühlte darüber hinaus mit Ferdinand Lassalle und Johann Jacoby mehr oder weniger nahe Berührungspunkte gehabt hatte, so wird die Kunde, die sein Eintritt in die Reihen unserer politischen Feinde reizt, doch das Gleichgewicht derselben erheblich stören. Bei allem Kampfeswille für seine politischen und sozialen Ideale war Ludwig Löwe eine verbindliche und vornehme Natur, die auch mit dem politischen Gegner gern die persönlich freundlichen Verkehrsformen aufrecht erhielt; feindselige Verbitterung hielt er nach Möglichkeit dem öffentlichen Leben fern und übte dadurch gegenüber denselben oder jenem andern, niemals übertrieben heftiger der Feinde einen wohlthätigen Einfluss aus. Dann aber hatte Ludwig Löwe sich von allen mancherlei Eindrücken abzuwenden völlig frei gemacht; wie er als großer Fabrikbesitzer unzufrieden für jene Arbeiter sorgte, so war er als Politiker eifrig für die Ausdehnung der Fabrikgesetzgebung beforwort und half in dieser Richtung an seinem Theile die deutsch-freisinnige Partei vor schweren Fezern beschützen, die nach seinem Tode vielleicht wieder in eine gefährliche Nähe rücken werden. Immerhin aber gehörte Ludwig Löwe nicht zu den Politikern, welche im Kampfe der Parteien einen entscheidenden und

maßgebenden Einfluss ließen. Es sind soziale Richter, welche auf dem Bilde dieses öffentlichen Charakters spielen und demselben eine eigenhümlich fesselnde Beleuchtung geben. Ein übelwollender Kritiker meinte, Ludwig Löwe sei ein Mittelglied zwischen Kaiser und Volk gewesen. Diese Auffassung ist jedoch äußerst fahel, während es für uns insondern etwas Aufregendes als Ludwig Löwe in seiner Zeit ebenso typisch für seinen Geist, als dessen einflussreiches Auftreten auf unser nationales Leben, als Kaiser und Volkale in ihrer Art waren. Löwe stand beiden an theoretischer Bildung, vielleicht auch an geistiger Ergebung sehr nah; worin er sie aber weitaus überflügte, war die praktische Thätigkeit und Fähigkeit. Es ist ganz erstaunlich, was Ludwig Löwe in dem verhältnismäßig kurzen Alter von 48 Jahren vor sich gebracht hat; seine parlamentarisch-politische Wirksamkeit, obgleich sie an sich genüge, ihm einen sehr achtbaren Namen zu schaffen, trat doch völlig zurück einerseits gegen seine bahnbrechenden Leistungen auf dem Gebiete der Industrie, andererseits gegen sein kommunales Schaffen als Stadtverordneter von Berlin. Hier wie dort hat er mit einer mächtigen Spannkraft gearbeitet und in sehr entscheidender Weise dazu beigetragen, deutschen Fleiß und deutsche Thätigkeit vor dem Ansturm wie vor dem Anstöße zu höheren Ehren zu bringen. Dabei blieb er durchaus bescheiden und selbstlos, wolle frei von jedem Anstande des Selbstprozentismus, welches reich gewordenen Gemeindefürsorgungen so leicht anhaftet, nach wie vor taillös thätig für jeden gemeinnützigen und wohlthätigen Zweck mit vollen Händen gehend. Löwe war ein Mann, vor dem auch jene politischen Gegner nicht anders als mit der höchsten Achtung sprachen. Wenigstens nicht bis zu den Tagen der antisemitischen Agitation. Seitdem freilich wurde Ludwig Löwe von den Fezern und Gesezern heftiger angegriffen als irgend ein anderer öffentlicher Charakter und ihre Wuth wurde nicht

geringer, als sie sein öffentliches und privates Leben bis in die letzte Phase umgelenkt und schließlich nichts gesunden hatten, was ihm zum Vorwurfe gemacht werden konnte, sondern sie wurde eher noch größer. Und diese Wirkung, wunderlich wie sie erscheint, war doch erklärlich genug. Denn gerade bei Berlin und die Wirkksamkeit Ludwig Löwe's war an sich die härteste Verurteilung einer Agitation, welche den Bürger gegen den Bürger hegen will um der Abkämpfung ober des Glaubens willen. Wie viele „Deutsche“ gab es denn, welche sich an empfangsloser, harter, auf die reellen Zwecke gerichteter Arbeitssamkeit mit diesem „Suben“ messen konnten Gerade in jenen Tagen und Vorjahren, welche von den antisemitischen Agitatoren als „acht germanisch“ gepriesen werden, zogte Ludwig Löwe doch über das Mittelmaß empor. Er selbst hat in den letzten Jahren schwer unter der wüsten Geize gelitten, die gegen ihn gerichtet wurde; seine Wuth aber soll der Eichenweg schmiden, welcher das schlichte Sinnbild treu beherrschter Bürgerthum ist. W. R.

Robert Flegel †

Bei dem Vorstand der Antisemitischen Gesellschaft in Deutschland ist gestern (Sonntag) die telegraphische Nachricht aus Prag (Niederböhmen) eingetroffen, daß dort der deutsche Antisemitische Robert Flegel verstorben ist. Flegel ist 34 Jahre alt geworden. Wir werden auf den herbeistruhenden und energischen Forscher und Redner, der in den letzten Jahren in so hervorragender Weise von sich reden gemacht hat, in einem besonderen Artikel noch eingehender zurückkommen.

Änderung des Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands in Bezug auf die Beförderung von Salpetermineralen und Schweißblech, sowie der Antrag Baders wegen Ermächtigung des Nebenollmanns Hötel zur Abfertigung von Baumollengarn wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Endlich wurde über die gefällige Behandlung mehrerer Eingaben Beschluß gefaßt.

Berlin, 11. Sept. Der Stellvertreter des Reichstages, Staatsminister v. Voeltzke, hat folgende Bekanntmachung erlassen:
Mit Bezugnahme auf die in Nr. 30 des Reichs-Gesetzblattes veröffentlichte kaiserliche Verordnung vom 5. d. M., durch welche der Reichstag berufen ist, am 16. Sept. d. J. in Berlin zusammenzutreten, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Eröffnung des Reichstages an diesem Tage um 2 Uhr nachmittags im Sitzungssaale des Reichstagsgebäudes, Leipzigerstr. Nr. 4, stattfinden wird. Die weiteren Mittheilungen über die Eröffnungssitzung erfolgen in dem Bureau des Reichstages am 15. Sept. in den Stunden von 9 Uhr morgens bis 3 Uhr abends und am 16. Sept. vormittags von 9 Uhr ab.

In diesem Bureau werden auch die Einladungen für Zuschauer ausgegeben.
Berlin, 12. Sept. Wie bekannt, macht die Vereinerkaltung Versuche mit der Einrichtung von Schulen im Kamerun-Gebiet; zunächst ist ein Ausführender erlassen worden, wobei diejenigen geeigneten Personen sich melden sollen, welche den Schuldienst im Kamerun übernehmen wollen. Die Meldungen sind in Höhe von etwa 100 eingegangen und dauern noch fort; auch noch ein oder zwei nicht wenige Gesuche eingetroffen, darunter eins von einer Lehrerin in America. Die Wahl ist jedoch noch nicht getroffen, dürfte aber bald herbeiführen, da, wie es heißt, die zu wählende Person vielleicht schon im Monat October nach West-Aequatorial-Afrika abreiten soll.

Der Bundesrath hält, wie man erfährt, vor dem Zusammentritt des Reichstages noch eine Sitzung ab, wahrscheinlich am Montag. Da der spanische Handelsvertrag bereits genehmigt ist, muß man annehmen, daß Veranlassung zu dieser außergewöhnlichen Sitzung andere auf die außerordentliche Session bezügliche Angelegenheiten sind. Auch sonst erhält sich der Glaube, daß die auswärtige Politik im Reichstage zur Sprache kommen werde. So meint jetzt die „Kreuz-Ztg.“, daß der Reichstag, wie in den letzten Jahren häufiger, das Bedürfnis fühlen werde, sich über Fragen der äußeren Politik auszusprechen.

In dem Befinden des Reichstagspräsidenten ist eine Veränderung, wenigstens zunächst nur leichte Besserung eingetreten. Herr Bismarck vermag für kurze Zeit sich vom Sopha zu erheben und einige Minuten auf- und niederzugehen. Da die Genesung nur langsam vorwärt, konnte über den Zeitpunkt der Abreise der fürstlichen Familie nach Baryn noch keine Bestimmung getroffen werden.

Ein Erlass des Prinz-Regenten von Bayern (wir haben denselben bereits als bevorstehend angekündigt) ordnet außer einigen sonstigen geringen Veränderungen in der Reorganisation der bairischen Truppen auch die Erhebung des Hauptenfeldmarschalls durch den preussischen Helm an.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt sich weiter zu betonen, daß Fürst Alexander ein deutscher Prinz sei, und sie behauptet, sein Verzicht auf den Thron stehe nicht im Zusammenhang mit den Einwirkungen der Mächte gegen die Bestätigung der Verlobung; sie betrachtet ferner, daß Alexander auf eine Wiederwahl und Milderung rechnen dürfe, denn eine etwaige Wahl der Sobrane würde scheinbar die Zustimmung der Vertragsmächte finden. Es sei kaum anzunehmen, daß England und Rußland sich über die Wiederbeziehung des Thrones schnell verständigen werden. — In einem anderen Artikel polemisiert das offiziöse Blatt gegen Windthorst auf Grund der Behauptung eines Welfenblattes, die Verlobungsbahn des Herzogs von Cumberland mit dem russischen Kaiserpaar bedeute und begreife für Windthorst eher eine Parteinahme gegen den Vaterberger. Dergleichen Versuche das Welfenblatt bewirkt die Soldatentheil Windthorst mit der unwürdigen Politik der „Germania“ abzuweisen und zu vernünftigen Parteilichkeiten zu ermahnen; denn nicht die verlobungsbahn, sondern die Volksinteressen seien die Richtschnur der russischen Politik, welche an der Erhaltung der Einheit Deutschlands interessiert sei. Das Welfenblatt habe jenseits der Vogesen die einzigen Bundesgenossen.

Die „B. V. N.“ ergänzen ihre kirchlich-mitgetheilten Nachrichten über die Fortschritte der sozialpolitischen Gesetzgebung heute dahin, daß in der nächsten ordentlichen Session des Reichstages die Unfallversicherung für Seelente jedenfalls vorgelegt werden wird. Außerdem aber steht die Erwidlung der Unfallversicherung auf Erwerbsthätigen in erster Ordnung. Die Anregung dazu haben die großen Verkehrsunternehmungen gegeben, welche im Reich wie in Preußen beschloffen sind und in nächster Zeit wenigstens zum Theil zur Ausführung gelangen werden.

Das „Bureau Reuter“, dessen Zuverlässigkeit in Kolonialnachrichten freilich nicht über jeden Zweifel erhaben ist, weiß von angeblichen neuen Entdeckungen in Afrika, und zwar an der Goldküste, zu berichten. Es meldet aus Cap Coast Castle unter 14. v. M.

Es verlautet, daß die Deutschen ein Protektorat über Kerei hergestellt und die Bevölkerung einen Vertrag unterzeichnet haben, worin sie dieselbe anerkennen. Agont ist von den Deutschen bereits annektirt worden, und man erwartet mit Bestimmtheit, daß Kerei folgen wird. Salaga, wozu die Straße durch die Länder führt, wird höchst wahrscheinlich dieselbe Schicksal theilen, und auf diese Weise dürfte der Handel von der Kolonie zwischen Accra und Duidale nach den aufwärts gelegenen Distrikten Bia Beach und Bogda, den deutschen Besitzungen an der Goldküste, abgetheilt werden.
Kerei ist ein Hinterland der deutschen Besitzungen an der Goldküste, sowie des westlichen Theils von Cap Coast Castle. Agont, das wir zunächst nicht auf der Karte zu finden vermögen, grenzt jedenfalls an jenes Land. Salaga liegt noch tiefer im Binnenlande, nordwestlich von den deutschen Besitzungen, im entferntesten Hinterlande der englischen. Afrika liegt an der Küste von Cap Coast Castle.

In der Familie des Prinzen Wilhelm ist, wie die „Post“ erzählt, in nächster Zeit ein freundliches Ereignis zu erwarten.
* Prinz Heinrich von Dänemark, bekanntlich Schwiegersohn der Königin von England, ist von Baltimore nach Paris abgereist. Wie es heißt, wird Prinz Alexander seinen Bruder

auf der Rückreise zu einem Besuche am englischen Hof begleiten.

* Aus Spremberg wird gemeldet, daß die gelegentlich der dortigen Unruhen, deren Folge die Beschädigung des kleinen Belagerungsgeschützes war, verhafteten nennhundert Sozialdemokraten noch immer in Unterhofsgefangenschaft sind. Angeklagt werden ein fünfzig Personen. Zur Verhandlung des Verlesensprozesses, bei welchem Hunderte von Zeugen zu vernehmen sind, wird am Landgericht Cottbus eine besondere Schwurgerichtsperiode anberaumt werden.

Der belgische General Vandermieren wird sich nach dem Erfolg begeben, um den Kaiser Wilhelm im Namen des Königs zu begrüßen.

* Signarinen, 11. Sept. Zur Teilnahme an der silbernen Hochzeit des Paares von Hohenzollern sind heute ferner hier eingetroffen: Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, Erbprinz Wilhelm von Hohenzollern und der Graf von Zibaren mit Familie.

* Koburg, 11. Sept. Die Herzogin von Coburg ist hier eingetroffen.

* Wromberg, 12. Sept. Nach dem amtlichen Resultat erhielt bei der heutigen Reichstagswahl (wahlh. Wahl) 6019 Stimmen, Kommerzienrath (Wol) 4200 Stimmen. Erster ist somit gewählt.
* Kiel, 12. Sept. Der russische Admiral „Pereslan“ und „Kerem“ sind heute vormittag hier angekommen. Am Bord der ersten befindet sich der Großfürst Alexis.

* Berlin, 12. Sept. Der Dampfer „Mastigol“, Kommandant Lieutenant zur See Danielow, ist am 6. Sept. in Kamerun eingetroffen.

* Berlin, 11. Sept. S. M. Aviso „Gorelew“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Traeger, ist gestern in Vahnsdorf eingetroffen. S. M. Kreuzerfregatte „Auriz“, Kommandant Korvettenkapitän Graf von Saugwitz, ist gestern in Wismarschen eingetroffen.

Die Kaiserfeste in den Reichsländern.

R. Straßburg, 10. Sept.

Wahrlich, Straßburg ist die Stadt der Ueberraschungen geworden. So wie das Ereignis der vor wenigen Wochen stattgefundenen Gemeinderatswahlen ein über alles Erwartetes glänzendes war, so übertraf auch heute der Empfang, der dem Kaiser wurde, die höchsten Erwartungen eines jeden Deutschen. Noch gestern tauchten die Fäden schärfster und verzerrt an den Häusern auf, doch heute, als die Stunde der Ankunft des kaiserlichen Schirmherrn immer näher rückte, da zerteilte sich das neben Pflanz, lagten die Straßen im bunten Glanz. Um 10 Uhr, als der ausgesetzte Balcon trogen die Farben der Stadt Straßburg, neben also eine sichere Pflanz habe zur Schätzung der Zahl der Eingeborenen, die dem Kaiser ein Willkommen zurufen. Man glaubt sich in der That mit dem heutigen Tage in einer recht bescheiden Stadt zu befinden. Schon von Mittag an drängte sich eine festgestimmte Menschenmenge durch die Straßen, sammelte sich erwartungsvolle Gesichter an den Fenstern der Häuser, an denen der Kaiser seinen Weg vorbeinehmen sollte.

Gegen 2 1/2 Uhr fuhren der Statthalter Fürst Hohenlohe nebst Gemahlin und Töchter, sowie die Generale und die Spizzen der Behörden zum Bahnhof hin. Alsbald auch festlich die Hügel der Kriegerevenerie und des Veteranenvereins mit klingendem Spiel in Bewegung, um sich links vom Bahnhof aufzustellen. Herorgehoben muß werden, daß 21 der Veteranen ausschließlich französische Orden trugen. Die oben genannten Vereinen gegenüber nahmen die Befangene Aufstellung.

Um 3 Uhr Minuten vor 3 Uhr fuhr der Großherzog von Baden vor in preussischer Generaluniform und schloß sich mit dem Bande des Schwarzen Adlersorden. Ihm schloß sich der Großherzog von Hessen an, sowie Prinz Friedrich Leopold von Preußen. Gleichzeitig jubelten vom hohen Münsterthurm und den übrigen Kirchen der Stadt die Glocken die sonnenigen Hüfte, zum Zeichen, daß des Kaisers Zug die große Reiterbrücke bei Rehl passire. Nun äunten auch die Salutgeschüsse vom Forts Weje und von einer Batterie des Schirmherrthores. Noch wenige Minuten — punkt 3 Uhr — und der kaiserliche Zug rollte in die Bahnhofspalle. Der Zug hielt und mit Bewunderung sahen die Anwesenden, mit welcher Mühseligkeit die Halbgelände des großen Monarchen dem Wagen aufstieg, jede darbotene Hilfe beim Aussteigen lächelnd ablehnend. Alle Hände folgten mit Rührung den Schritten des schwärzigen Herrschers, dem ein gültiges Gesicht es vergönnte, zu erreichen und zu erringen in heißem Kampfe, was unsere Verfahren in trüben Tagen vom Himmel erbat. Wohl ist die Gestalt des großen Monarchen gebildet durch die Jahre, aber die Züge sind heiligt, in dem Gesichte liegt eine erhabene Frische und Gestalt. Indessen der Kaiser die Front der Ehrencompagnie abgeht, entstieg der Kronprinz in der Uniform seines schließlichen Dragonerregiments dem Wagen, nach allen Seiten in seiner bekannten Leuchtheit und Herzlichkeit grüßte. Nach ihm folgten die jahrelangen Herren des Gefolges, unter denen besonders bemerkbar wurden der russische Militärbevollmächtigte Kutsoff in seinem grünen Kostüm, dem blauen Plüschrocken und dem Lamfellkapal, auf dessen weißem Deckel ein rothes Kreuz eingest. Was hier nun unser Korrespondent über die Begrüßung auf dem Bahnhofe, die Beschichtigung der Ehrencompagnie u. s. w. schreibt, unterlassen wir wiederzugeben, da darüber telegraphisch bereits genügend berichtet wurde. D. (Red.) Die Hitzereize der Via triumphalis sowie die Zugänge zu derselben waren von einer zahlreichen, dichtgedrängten Menge besetzt, die in wahrer Begeisterung dem vorbeifahrenden kaiserlichen Gaste ein brandendes Hurrah entgegenriefen. In Hand schickteit in der Mitte einer klaffenden Gruppe; sie vernahm kein unheimliches Wort, wohl aber hörte ich, wie vor Verannahen des kaiserlichen Zuges ein Herz in unerschütterlichem frohger Dialekt laut zu seiner Umgebung aufzarte: „Ich habe im Jahre 1870 vor dem Kaiser den Hut nicht gezogen, heute schäme ich mich dessen und ich bin eger gekommen, um meinen Hut diesmal recht hoch in die Luft zu werfen.“ Kurz ein Zurückhalten der Gesichte war in der ganzen Menschenreue nicht zu bemerken. Mit sichtlichem Vergnügen dankte der Kaiser unablässig der jubelnden Menge.

Mit dem Anbruch der Dunkelheit nahm die Beleuchtung Stadt ihren Anfang, die in einigen Straßen geradezu verschwenderisch in Hand gesetzt war. Ungemessener Wirkungsweite zeigte sich dieselbe in den neuen Stadtteilen. Über den Haupten der Häuser hinweg erglänzte der Münsterthurm bis in seine höchste Spitze in bengalischer, farbenreicher Beleuchtung.

R. Straßburg, 11. Sept.

Die Beleuchtung, die vor verflochtenen Nacht erst gegen 11 Uhr ihr Ende nahm, war in ihrer Gesamtwirkung eine

mehr denn prachtvolle zu nennen, sie zeigte sich wirksam an die reiche Beflagung der Straßen an. — Hell und voll schaute vom reinen Himmel der Mond herab auf das Schwanpiel, er schien zu weitem in dem Glanze, der durch Menschenhände entzündet, weniglich verzerrt. Die sogenannten „Altesten Leute“, mit deren Urteil der Chronist stets zu rechnen hat, behaupten, eine solche allgemeine und praktische Beleuchtung, wie die heutige, in dem „wunderthätigen“ Straßburg nicht gegeben zu haben. Sie dürften diesmal mit ihrer Behauptung Recht haben. Ist schon der himmelstrebende Münsterthurm bei Tage gesehen, in seinem reinen, unverwundenen Aufbau ein durchsichtiges Gebilde, so hatte man gestern den Eindruck, als seien die roten Steine und die schlanken Pfeiler von buntfarbigem Feuer durchglüht, der mächtige Wunderbau schien bei dem vom Stein ausgehenden Feuer in seiner ganzen Höhe durchglüht zu sein.

Wegaberd war der Rumblick vom Kaiserplatz aus. Von dort aus bieten sich dem Auge das Landesaussehungsgebäude, das Theater, das Statthalterpalais, Offizierskasino, eine Anzahl hübscher gewaltiger Villen und das neue Universitätsgebäude in seiner gewaltigen podenden Front par. Alle diese Gebäude erstrahlten in prachtvoller und reichster Beleuchtung. Auf eine weite Strecke schloß sich der Alkanal an. Die Abwärtspiegelung der im Hinteren erstrahlenden Bauten in dem speigeltaren Wasser war eine herrliche. Der Beleuchtung im Innern der Stadt viele Worte zu widmen, würde zu weit führen. Aber hervorheben möchte ich, daß ein in der Hauptausgangspforte gelegenes, der Wäntze des zu früh verstorbenen kaiserlichen Kompositen Dr. Kauter gehöriges Haus an Braut der Annehmlichkeit und überaus großer Beleuchtung den ersten Rang einnahm. Die hohe Wäntze des Kaisers, in einer prachtvoll aufgetanen Mische erhielt von zwei durch Mischgläser veredelten Gasflammen eine magische Beleuchtung, die durch die Hunderte von Kämpfern sanft abgedämpft wurde. Zahllose Lampen leuchteten von den Bäumen der Terrasse und mehr denn tausend kleine Lampchen von der hohen Umfassungsmauer. Der Vorplatz der ersten Etage war von einer Reihe hunder Lampen eingest. Ein prächtiger Gasflam frontete das Ganze. Und wer ist die Frau Dr. Kauter? Die Tochter eines französischen Senators, die bei jeder Gelegenheit vom Kaiser anmerken wenig, verlässen Protellier ihre deutschfreundliche Meinung ungehindert zur Sprache trägt. Ehe das Genesniß die Spire, den Pringentenen von Braunschweig zu beherzigen, um 10 Uhr brangen die ersten Trommelwirbel des großen Zapfenfestes, an dem rund 1200 Musiker mitwirkten, vom Gewand, einem prächtigen, dicht an der inneren Umzäunung der neuen Stadttheile gelegenen Parke, herkommend an das Statthalterpalais, die Residenz des Kaisers.

Von einer ungläubigen Menge Kampfsportler umgeben, bewegte sich der Tonlocher über den Kaiserplatz, wobei an dem nunmehr im Reichtum fertiggestellten Kaiserpalast, der in rothem bengalischer Licht wundenprädigt über die weite Ebene leuchtete. 32 Musikcorps nahmen Aufstellung gegenüber dem Statthalterpalais, vor dem 4 elektrische Bogentänzer tageliches Licht ausstrahlten. Da fanden sie dem Feind, die Bayern, Badener, Braunschweiger, Württemberger und Sachsen, um ihren Kaiser eine großartige Dotation zu bringen. Dagegen jubelte die tausendköpfige Menge, so oft der geliebte Herrscher auf dem Balkon erschien und hübsch, grüßte, 10 Uhr war's, als der letzte langgezogene Trommelwirbel nach dem „Schluß“ verhallt war und sich die Menschheit an dem „Führer“, es war eine patriotische, herzergebende Stunde!

* Straßburg i. G., 11. Sept. Die Kaiserparade des 15. Armeekorps ist glänzend verlaufen. Der Kaiser fuhr die Fronten der in zwei Treffen aufgestellten Truppen ab und ließ, im Wagen sitzend, dieselben einmal an sich vorbeimarschieren, die Infanterie in Kompagniefront, die Kavallerie in halber Schwadronen. Der Großherzog von Baden führte das schlesische Ulanen-Regiment Nr. 7 und das 1. bairische Leib-Dräger-Regiment Nr. 20, der Großherzog von Hessen das großherzogliche heffische Leib-Dräger-Regiment Nr. 24, dessen Chef er ist, an dem Kaiser vorüber. Prinz Albrecht fotografierte das braunschweigische Infanterie-Regiment Nr. 92. Der Kaiser und die Kaiserin verließen nach 1 1/2 Uhr das Paradefeld. Allerhöchstdieselben wurden bei der Hinfahrt, wie bei der Rückfahrt überall mit stürmischen Jubel begrüßt. Um 5 Uhr fand in dem Offizierskasino das Parade-Festball statt, an welchem alle Majestäten, alle anwesenden fürstlichen Gäste nebst ihrem Gefolge, sowie die Generale und die bei der Parade in der Front gebliebenen Stabsoffiziere theilnahmen. Hierbei brachte der Kronprinz im Namen des Kaisers einen Toast auf das 15. Armeekorps, das sich bei der Parade die Allerhöchste Anerkennung in gewohnter Weise erworben habe, aus. Der kommandierende General von Heubad gab dem Danke des Armeekorps Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, in welches die Theilnehmer an dem Maße enthusiastisch einstimmen. Die Kaiserin ertheilte heute mittag einige Aufträge und geruht morgen die Besuche der hiesigen Wohlthätigkeitsvereine zu empfangen. Heute nachmittag wohnten der Kronprinz, die übrigen Fürstlichkeiten und der Statthalter Fürst Hohenlohe dem Offizier-Wettreiten auf der Ehreninsel bei Rehl bei.

* Straßburg i. G., 12. Sept. Heute vormittag 10 1/2 Uhr fand in der protestantischen Thomaskirche Gottesdienst statt, welchem die Kaiserin, der Kronprinz, der Großherzog von Baden und andere Fürstlichkeiten theilnahmen. Dientagspfeifer Herrmann sprach das Gebet. Dehnschäfer Stern wender hielt die Predigt. Auf Wunsch des Kaisers, der sich ein wenig ermindet fühlte, und deshalb auch gestern in der Theater-Vorstellung nicht erschienen war, ist der auf heute mittag 12 1/2 Uhr angelegt gewesene Empfang des Ministeriums, der Geistlichkeit, des Staatsrathes, des Bundesauschusses und des Gemeinderathes auf einen der nächsten Tage verschoben worden. Der Großherzog von Hessen ertheilte heute früh 8 Uhr anlässlich seines Geburtstages dem Besuch des Kronprinzen und begab sich um 8 1/2 Uhr nach Darmstadt, von wo er nächst zurückkehren wird. Am frühen Morgen hatte Staatsminister v. Posmann dem Großherzog, der bei ihm abgefahren ist, eine Morgenmütze durch die Kapelle des Württembergischen Regiments bringen lassen.

* Straßburg i. G., 13. Sept. Der Kaiser machte gestern nachmittag eine Spazierfahrt und erfuhr nach dem Diner, woran alle fürstlichen Personen theilnahmen, auf dem Balkon des Statthalterpalais, von der draußen harrenden Volksmenge jubelnd begrüßt.

R. Straßburg, 11. Sept.

Die Beleuchtung, die vor verflochtenen Nacht erst gegen 11 Uhr ihr Ende nahm, war in ihrer Gesamtwirkung eine

Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.
Hochfeine Betten, das Gebett: 35 Mark, 40 Mark, — 50 Mark.
Böhmische Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.
Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

Gebr. Fackenheim,

Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer. Halle a. S.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Zum Viehmarkt

täglich große Sendungen Kieler und Kappeler Fett-Vüdlinge, für Händler am billigsten, große Eyed-Flündern, echte Kieler Sprotten, geräucherter und saurer Kalb, frische Bratheringe und Kalbbraten, geräuch. Lachs und ff. marinirte Feringe empfiehlt billigt

Ed. Schulze's Wittwe, Leipzigerstraße 21.

Der so schnell vergriffene Thüringer Land-Schinken, seine harte Waare, hartgeräuch. Zungen-Wurst ist wieder eingetroffen bei Ed. Schulze's Wittwe, Leipzigerstraße 21.

Uebermorgen
Ziehung der grossen
Classeler St. Martins-Lotterie.

L O O S E
à 10 Mk.
11 Loose 100 Mark,
halbe Antheilloose à 5 Mk.,
11 halbe Antheilloose à 50 Mark.
Für Porto und Liste 30 Pfg. beizulegen.

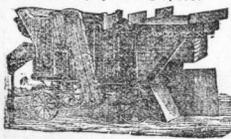
Gewinne Gesamtwert.
4000 G 183000 Mk.
Original-Loose à 10 Mk.
11 Original-Loose 100 Mk.
Halbe Antheilloose à 5 Mk., 11 Halbe 50 Mk.
Verlegung der Ziehung sowie Reduktion der Gewinne ist ausgeschlossen.

Eng. Fuhse, Berlin W.
Bank- u. Geschäftsgeschäft, Friedrichstr. 79 im Faberhaus

In Halle a/S: Schroedel & Simon, Buchhandl., F. Martini, Leipzigerstr. 66, Gg. Schulze, Poststrasse 13, Rich. Zander, Charlottenstr. 8, Emil Matschke, Schmiedstrasse 6, H. G. Liebau, Leipzigerstr. 98, Herm. Hoche, Leipzigerstr. 64, Carl Froede, Leipzigerstr. 88, F. A. Remmert, Gg. Hornicke, Gr. Ulrichstr. 5, G. Hahn, Poststrasse 9, W. Burkhardt, Gr. Ulrichstr. 55; in Wettin: Richard Kraemer; in Wittenberg, Bez. Halle: E. Heintze, Fr. Töpel, Bank- und Commissionsgeschäft.

Pianofabrik
von
C. Rich. Ritter
Halle a/S., Leipzigerstr. 71,
und Morseburg.
— Gegründet 1828. —
Lager von
Flügeln und Pianinos.
Grösstes Leihinstitut.
Gebrauchte kreuzsaitige Pianinos.
Sorgfältige Ausführung
von Reparaturen u. Stimmungen.

Gebr. Gpf. Dampfmaschine.
Billige Locomobile.
Schül.-Sant.-Universitätsflüge,
5000 verkauft.
Locomobilen
als Ersatz des Göpels.



Schmale Dampfmaschine
Nr. 2-3000.
54" Dampfdruckmaschinen
mit 2 Ventilatoren u. Gortten,
markirtes Getriebe in 3 Größen lie-
fernd, officirt von A 4000
Halle a/S. Alw. Taatz.

schön und fertig im
Gebr. Kaffee, Geschmack, à Pfund
1.00, 1.20, 1.50, 1.80, 2.00.
Pfeil-Kaffee
empfehlen
J. Grunberg, Gr. Ulrichstr. 89.

Wolle
in nur prima Qual. Zollpfund 1,80, 2,40 und 3,00.
Tricottailen
schwere Winterwaare, 5,00 und 6,50.
Corsetts
in 40 verschiedenen Dessins zu enorm
billigen Preisen.
Besätze und Knöpfe.
Reinheiten
in größter
Auswahl.

Engl. Tüll-Gardinen
von den einfachsten bis zu den
eleganteren.
Wollwaren:
Strümpfe, Handschuhe, Trikotagen
noch zum alten billigen Preise.
Wollspitzen
in noir und couleur Meter 12 Pfennig.

Gustav Blochert,
Große Klausstraße 41, neben Sötel Stadt Zürich.

Gummistempel,
die saubersten Abbildungen liefern,
in allen Größen sehr billig bei
Otto Unbekannt,
Kleinmieden.
Berl. Platz für math. phys. u. opt. Instre.

Wer sich billig kleiden will!
Zur Auswahl habe 500 Rock-
und Jacket-Anzüge von 12 A an
bis zu den allerersten, Hüfte und
Krautets von 3 A an, 800 Hüften
überziehen von 5 A an bis zu den
allerersten, 1000 Paar Hosen in
hochfeinem Stoff-Woll, Sole 4,50 A
echte Engländer-Hosen mit Sah
und Schilf, Arbeiter-Hosen von 2 A
an, reell und dauerhaft gearbeitete
Zwiebels für 6 A 50 s, das Paar,
300 Stück nur gute schone silberne
Anker-u. Cylinder-Uhren, goldene
Gehren-u. Damen-Uhren, Ketten,
Ringe, neue Harmonikas, doppel-
tonig und einfache von 4 A 50 s an,
Barock- und andere Uhren,
alles am billigsten bei
C. Buchholz,
Markt 26, im Rothen Thurm.

Die C. O. Wiese'sche Musik-Schule
gegründet 1864 — Gr. Märkerstr. 10
beginnt das Wintersemester am 6. October.
Der Unterricht umfasst von den Anfängen bis zur höheren Ausbildung:
Klavier, Violine, Gesang, Theorie, sowie Uebung im öffent-
lichen Vortrage. Prospekte sind zu haben bei Schroedel & Si-
mon, Gräbner & Alban, Dettmer's Leihbibliothek und im
Institute.

Mein heutiges Tage eröffnete ich am hiesigen Plak
Leipzigerstraße Nr. 1
eine Brod-, Weiss- und Kuchenbäckerei
und empfehle die einem hochgeehrten Publikum ganz ergeben.
Es wird nur mein Bestreben sein, durch gute und wohlgeschmeckende Waare
die Zureichendheit der mich besuchenden Herrschaften zu erwerben und zu sichern.
Bausbäckereien werden angenommen.
Halle a. d. S.

Aug. Dönitz, Bädermeister.

Saison-Ausverkauf
in Damen- und Herren-Camisol,
Damen- und Mädchen-Beinkleidern
zu und unter Fabrikpreisen.
L. Dannenberg Nachf., Herrenstr. 7.

Trommeln
für Kreiser, Turner, Schulen und Kinder in größter Aus-
wahl zu Fabrikpreisen am Lager. Auch gleich empfindliche Signal-
hörner, Picolo und Trommel, Klöden, sowie Tambour-
Stäbe zu billigen Preisen.
Gustav Uhlig, untere Leipzigerstr.

Teschding ohne Knall,
Lancaster-u. Leinwandgewebe,
Revolver, Terzerole u. s. w.
Spottbillig.
Alle Gewebe und Waffen
nehme in Zahlung an.
C. Buchholz,
Markt 26, im roten Thurm 1 Trepp.

Hochhaar-Spinnerei u. Wolle-Handlung
von
Carl Schulze, M. Ulrichstr. 31.
Mein vollständiges Lager von gebornenen Hochhaaren, Krosshaaren,
Mexikan. Fibres, Crin d'Afrique, acht bayerischen Alpengras,
Potterswerg, Gurken, Maschinenbindfäden in allen Nummern u. Farben
halte bestens empfohlen.
Hohe Pferdehaare kauft fortwährend **Carl Schulze.**

500 Stück circa 8 Monate alte
Wollbint, Holländer (Krauer-
damer) Käfer aus den besten und
unvergleichlichen Heerden, haben wir per
September/October d. J. abzugeben,
sowie
250 Stück junge hochtragende Kühe und Ferkel derselben Rasse,
welche im September und October abfallen und
25 Stück hochedle Bullen, worunter mehrere Heerdhüchtere.
Jede gewünschte Anzahl wird zu festem Preise franco nach allen Orten
geliefert und sind vor jeber Anstalt hiesigen Genes.
Ordnungen (Kriegsreich Holland).
H. L. Goldschmidt & Sohn, Zucht- u. Vieh-Verkauf-Geschäft.

Berechtigte Landw. Schule Marienberg zu Helmstedt.
All. Landwirtschaftsschule (Verechigung s. einjähr. Dienst), All. landw.
Nachschule (halbjährige Kurse, ohne fremde Sprachen), All. Vorkurse.
Beginn des Wintersemesters Dienstag den 12. October a. e. Nähere
Auskunft durch den Direktor Dr. Kremp.

Handels- u. Lehr-Anstalt
Halle a/S., Charlottenstraße 17a.
Vollständige Ausbildung für das Comptoir. Gesamt-Curse
3-6 Monate. Einzel-Curse in Buchführ., Correspond., Rechnen,
Schön-Schrift, Engl., Französisch, stenographisch etc. — Beste
Vorzüge über ausgedehnte Erfolge. — Vorzügliche Pensionen.
Stäbe zu billigen Preisen. — Zeilenvermittlung für defekte Schüler. —
Prospekte gratis und franco. — Eintritt jetzt besonders günstig.
Hermann Kühne.

Trauer-Hüte
— Hülsen und Flor —
halten hiesig in großer Auswahl
zu billigen Preisen vorräthig.
Auswahländerungen stehen
zu Diensten.
A. Huth & Co.,
Halle a/S., Gr. Steinstraße 8.

Die Campagne der Zuckerfabrik Wallwig (Saalfeld) be-
gint Dienstag den 28. September.
Die Annahme der Arbeiter geschieht Sonntag den 19. Septbr.
vormittags 9 Uhr. Arbeiter, welche beschonnet sind, persönlich zu kommen,
haben sich bis zu diesem Tage schriftlich zu melden.
Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Familien-Nachricht.
Starb jeder besonderen Meldung.
Seine ist unter seiner Ruht laut
in dem Herrn entschlafen.
Landberg, den 12. September 1896.
Gern. Achilles und Frau
Emma geb. Hoffmann.
Für den Anerkennung verantwortlich
B. König in Halle.
Expedition: Neue Promenade 1.
Mit Beilagen.